Zeitschrift: Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-

Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 11 (1954)

Heft: 3-4

Nachruf: Hans Vollenweider

Autor: Brahn, Franz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Franz Brahn | Hans Vollenweider †

m 12. Februar 1954 ist Hans Vollenweider nach kurzer Krankheit im sechsundsechzigsten Lebensjahre verstorben. Mit seiner Familie und seinem engsten Freundeskreise betrauert eine große Gemeinde von Bücherfreunden seinen frühen

und plötzlichen Tod.

Vollenweider hat den Buchdruck bei seinem Vater in Zürich erlernt und sodann sein Wissen und Können an der Kunstgewerbeschule seiner Heimatstadt erweitert. Dort lernte er auch die Maler Hermann Huber und Otto Meyer-Amden kennen, mit denen ihn eine lebenslängliche Freundschaft verbinden sollte. Der Beruf, in erster Linie aber seine innere Berufung, hat ihn zur Betreuung des schönen Schweizer Buches geführt; zuerst bei der Firma Gebr. Fretz, sodann bei Orell Füssli hatte er die Verantwortung für die künstlerische Gestaltung der Druckwerke. Selten hat sich ein Mensch derart stark in seinen Schöpfungen gespiegelt wie dies bei dem Verstorbenen zu erkennen ist: In seinen Drucken spürt man diesen klaren, starken und gradlinigen Mann, welchem Schönheit des Buches ein inneres Bedürfnis im Sinne des kalosk'agathos gewesen ist.

Er hat jedes seiner Werke in der großen Linie mit Liebe und seltenem Können schöpferisch gestaltet, er hat auf jeden Druck eine minutiöse Sorgfalt verwendet, ohne sich jemals in Spielereien zu verlieren, die seinem Wesen nicht entsprachen. Man konnte Vollenweider und seine Arbeitsweise selten so gut kennenlernen, wie bei der Besprechung eines neuen Werkes - sei es in seinem häuslichen Arbeitszimmer oder in seinem Zürcher Stammcafé, dem Odeon: Sein erster Entwurf lag auf dem Tisch, es entspann sich eine behutsame, leise Unterhaltung; plötzlich spürte man, daß Vollenweiders Gedanken in einer ganz anderen Richtung gingen. Dann zog er seinen Bleistift und brachte mit wenigen, sicheren Strichen eine Änderung an, eine oft sehr bedeutsame Verbesserung. Wie in der Rede, so war er auch mit dem Schmuck seiner Bücher sparsam; er hat die «Kunst des Weglassens», wie es Liebermann so trefflich formuliert hat, meisterhaft beherrscht.

Eine gewisse Zurückhaltung lag in seinem Charakter, und er hat sie auch im Umgang mit Menschen nicht verleugnen können. Hinter seiner betont ruhigen Art aber schlummerte versteckt ein Idealismus, ohne den er nicht das geworden wäre, was er gewesen ist, ohne welchen er nicht das geschaffen hätte, was uns allen nun bleibt – sein

Werk.

In seiner 1919 gegründeten Johannes-Presse hat er wahren Bücherfreunden das bieten können, was nach Inhalt und Form ihm als Ideal vorschwebte. Die aus dieser Presse hervorgegangenen Drucke sind so stark und charakteristisch geformt, daß man sie unter Dutzenden von guten anderen Büchern sofort erkennt, ohne Druckermarke oder Druckvermerk zu sehen. Sie sind im

höchsten Maß gediegen und in ihrer Art vollendet nach Type, Satzspiegel, Papier, Abbildungen, Format und Einband – hier herrscht völlige Harmonie, hier wäre jede Änderung eine Verschlechterung. Alles ist aus einem Guß und mit einer seltenen Einfühlung in den Text geschaffen, mag es sich um Lyrik oder Drama handeln, um den Urfaust oder die Zürcher Buchillustration.

Vollenweider war mit der Herstellung von zwei Werken beschäftigt, als der Tod ihm die Feder aus der Hand nahm; auf seinem Schreibtisch lagen die Vorarbeiten für die «Bergpredigt» und für ein kleines, entzückendes Bändchen «Paris», zu dem er ebenso seltene wie reizvolle

Texte zusammengestellt hatte.

Wir Bücherfreunde, nicht zuletzt die Mitglieder unserer Gesellschaft, die wir seiner Presse so herrliche Buchgaben verdanken, möchten wünschen, daß die Johannes-Presse unter würdiger Leitung erhalten bleiben möge im Interesse der weiteren Pflege des mustergültigen Schweizer Buches. Wir geben noch eine Bibliographie der Johannes-Presse und nehmen in Gedanken noch einmal Abschied von Hans Vollenweider. Möge ihm die Erde leicht sein!



ruck- Nr.	Jahr	Autor	Titel	Auf- lage
I	1010	Eduard Mörike	Der alte Turmhahn	30
2		Friedrich Hölderlin	Menons Klage um	30
~	1920	Thearien Holderini	Diotima (m. hand-	
			gemalten Initialen)	30
3	1921		Das Buch Ruth (m. 8	0 -
3	-0		handgemalten Ini-	
			tialen)	20
4	1926	C. F. Meyer	Gedichte	300
•			dazu auf Pergament	3
5	1927	Heinrich Leuthold	Gedichte	150
5 6		Siegfried Lang	Versenkungen	130
7	1932	Francesco Petrarca	Sonette (übersetzt von	
			Eva Herlik)	150
8		Oskar Schlemmer	Otto Meyer-Amden	300
9		Siegfried Lang	Elegie	220
10		Walter Kern	Hermann Huber	120*
11	1936	Robert Browning	Kleon (übersetzt von	
			Max Geilinger)	120*
12	1941	Michelangelo	Poems (ins Englische	
			übertragen v. C. C.	160
			Palmer)	
		347-14 77	dazu auf Pergament	5
13		Walter Kern Walter Kern	Der Krieg An die Söhne der Sonne	150*
14	1938		Der Engel spricht	120*
15 16		Edwin Arnet	Paul Bodmer	*
18	1947	J. W. von Goethe	Urworte. Orphisch	30
19	1947	Walter Kern	Cézannes Tod	205*
20	1949	G. Chr. Tobler	Die Natur (Fragment)	100
21	1949	J. W. von Goethe	Urfaust	210*
	- 543	J	dazu auf Pergament	10
22	1949	J. W. von Goethe	Der neue Paris (mit 5	
	0.10	AMERICAN TO THE SECTION OF THE PROPERTY OF	Originallithos von	100
			Ch. Hug)	400*
			davon mit Suite	75

1950 Siegfried Lang1951 Louise Labé

1052 Petrarca

25

Gedichte n. Übertragung 220*
Sonette, mit 1 Zeichnung von Ch. Hug
Sonette, übersetzt von
Hedwig Kehrli 355*

1952 P. Leemann-van Elck

1949 J. W. v. Goethe

Clavigo (mit Originallithos v. G. Böhmer 800 ferner mit 2. Folge 10 Die zürcherische Buchillustration von den Anfängen bis um 1850 850

(Von den mit einem * versehenen Werken ist noch eine kleinere Anzahl erhältlich.)

Noch ein 70. Geburtstag,

der nicht ohne ein Wort des Dankes vorübergehen darf; denn der ihn begeht, Herr Direktor Ed. Wegmann, in Basel, ist uns allen als der allzeit rührige Säckelmeister unserer Gesellschaft bekannt. Seine Arbeit geschieht in aller Stille, und er selbst betrachtet sie einfach als Dienst an der Sache, der die Liebe des Druckereifachmannes seit jeher gegolten hat, für die zu werben er in immer neuer Begeisterung nicht müde wird. Das spürt man in der liebenswürdigen Verbindlich-

keit seiner ungezählten Mahnbriefe, in seiner humorvoll beredten Rechnungsablage, die wir an unsern Jahresversammlungen jeweils als ganz selbstverständlich entgegennehmen. Da ist uns denn der 10. November 1954 ein willkommener Anlaß, einmal den verdienten Dank zu sagen; wir verbinden ihn mit herzlichen guten Wünschen zum Wohle des Jubilars und damit zu demjenigen der nutznießenden Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft. C. V.

Drucke für die Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft:

Setzlig | D'Autographesammlig Niemedsnutz (d'Erbegmainschaft sait:)

Si wänn ko d'Autographe bschaue?
Es duet is laid, was dängge Si?
Mir wurde niemols is gitraue
Do jedem Schangi z'Gfalle z'sy.
Me zaigt und git nyt, s'blybt derby
– Und d'Schlissel hett d'Frau Barebly.

Mer gsehnd die Schetz jo sälber nie.
Es miecht is au e Haidemieh,
Dä Grimpel us em Drésor z'näh –
Wo miesst me d'Zyt au häre näh?
Me miesst das Zyg jo no am Änd
Adoope loh vo fremde Händ!
Me zaigt und git nyt, s'blybt derby
– Und d'Schlissel hett d'Frau Barebly.

Do miesst me jedesmol biroote,
Obs alle basst, wenns alle basst;
Ob me nid ehnter alli schasst.
Drum hämmer b'schlosse – Si hänn's groote:
Me zaigt und git nyt, s'blybt derby
– Und d'Schlissel hett d'Frau Barebly.